

## **Mehrsprachigkeit in Kindergärten**

Das Sprachenlernen ist immer als Prozess zu sehen. Im Kindergarten und in seinem sozialen Umfeld wird das Kind mit vielen verschiedenen Sprachen konfrontiert, während die erstsprachliche Entwicklung des Kindes noch lange nicht abgeschlossen ist. Es lernt die Sprachen von Kindern mit Migrationshintergrund genauso kennen wie Varietäten der eigenen Erstsprache. Alle diese Lernprozesse laufen gleichzeitig ab. Die Prozesshaftigkeit von Sprache ist ein wichtiges Grundprinzip, das sich als Folie über alle Angebote der frühkindlichen Mehrsprachigkeitsförderung legt.

Im Folgenden werden didaktische Prinzipien vorgestellt, die die Grundlage dafür bilden.

### **Allgemeine didaktische Prinzipien**

#### **Prinzip der Freiwilligkeit:**

- Was plant die Kindergartenpädagogin, wenn sie Ihren Wochenplan erstellt? Beschäftigungen, Aktionen, Aktivitäten oder Angebote? Jeder dieser Begriffe vermittelt ein anderes Bild vom Kind in der Bildungsinstitution Kindergarten.
- Aktivitäten müssen Angebote sein
- Das Kind soll sich aktiv in den Lernprozess einbringen können
- Das Kind muss die Wahl haben, ein Bildungsangebot anzunehmen oder nicht
- Das Kind soll als „Zaungast“ teilnehmen können
- Das Kind ernst nehmen in seiner Entscheidung, wann und in welcher Sprache es sprechen will

#### **Prinzip der vorbereiteten Umgebung:**

- Die Umgebung beeinflusst die Lernbereitschaft und -fähigkeit des Kindes maßgeblich. Interesse und Konzentration wachsen in dem Maß, in dem Verwirrendes und Überflüssiges weggelassen wird (Montessori 1993:127).
- Daher braucht das Kind eine differenzierte Umwelt –und nicht zu viele Reize, die es überfordern (Peltzer-Karpf 1994:27).
- Die Umgebung soll einen hohen Aufforderungscharakter haben. Die Lernmaterialien sollen sinnlich aufbereitet sein (alle Sinne in die Vermittlung mit einbeziehen). z.B. besonders dekoriertes Tisch; ein „Raum d. Sprachen“ in dem alle Sprachen zuhause sind.
- Es soll eine EINLADUNG an jedes Kind sein – seine Sprache mitzunehmen und auch den anderen Kindern zur Verfügung zu stellen.

#### **Prinzip der kommunikativen Kompetenz:**

- Sprechen ist eine Form von Handeln (Phonetik und Grammatik sind dem Kindergartenkind egal).
- Es ist am inhaltlichen Aspekt der Sprache interessiert.

- Sprachförderung muss einen ganzheitlichen Begriff von Kommunikation vermitteln.
- Kinder wollen eine Sprache lernen, wenn sie das Gefühl haben, dadurch mit anderen Kindern und Erwachsenen zu sprechen und auch damit spielen zu können.
- Sprache muss in interaktiven Situationen organisiert werden.
- Alle geförderten Sprachen müssen für die Kinder greifbar „wahrnehmbar und lebendig“ sein (Gombos 2003:52).

#### **Prinzip der Anschaulichkeit:**

- Sensomotorische Erfahrungen sind die Voraussetzungen dafür, dass Wissen z.B. „Gelb“ ist die Banane, auch sprachlich ausgedrückt werden können.
- Das Kindergartenkind ist noch weitgehend auf „konkrete sinnliche Erfahrung als Grundlage seiner Denkopoperationen angewiesen“(Graf & Tellmann 1997:84).
- Kinder brauchen daher anschauliche, konkret erfahrbare Materialien.

#### **Prinzip des ganzheitlichen Lernens:**

- Denken, Wissen, Fühlen und Emotionen, sowie Handeln und Aktion sind gleichberechtigte, wesentliche Bestandteile für ganzheitliches (Sprachen-) Lernen (Huppertz 2003:25).
- ganzheitliche Mehrsprachigkeitsförderung nimmt das Kind in seiner „Ganzheit von Körper Geist und Seele“ wahr (Graf & Tellmann 1997:77).
- In den ersten 10 Lebensjahren eines Kindes sollten daher möglichst alle *Sinneskanäle* für den Lernprozess genutzt werden: Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten, und Bewegungserfahrungen.
- Kindliches Fremdsprachenlernen geschieht vor allem in der ersten Phase des Lernprozesses maßgeblich über: *Handeln, Begreifen, Anschauen, Wahrnehmen*.

#### **Prinzip der Passung:**

- Beschreibt den methodischen Weg von Leichten und Schwierigen, vom Ganzen zum Detail
- Jedes Kind soll dort abgeholt werden, wo es steht.
- Dies bedeutet, dass immer die erstsprachliche Kompetenz des Kindes in die Planung des Fremd-/Zweit-/Begegnung – Sprechangebots mit einbezogen werden muss (Peltzer-Karpf 1994:28).
- Frühkindliche Mehrsprachigkeitsförderung ist also ein individuell auf jedes Kind abgestimmtes Bildungsangebot.
- PädagogInnen sind gefordert: entsprechende Vorbereitung, permanente Beobachtung und kontinuierliche Reflexion der Bildungsprozesse zu leisten.

#### **Prinzip des Selbsttätigseins:**

- Ist eng mit der Freiwilligkeit verbunden.
- Das Kind hat Lernangebot, Materialien und Medien frei gewählt.
- Und soll sich eigenverantwortlich damit auseinander setzen können.
- Kind will als aktiv Lernender wahr und erst genommen werden.
- Was kann das Kind bereits - was sind die nächsten Schritte um dem Kind Erfolgserlebnisse zu sichern.

- Die Lernmaterialien müssen einen Anreiz bieten, um sich in kreativer Weise damit auseinander setzen zu können.
- Kinder aktiv mitgestalten lassen und ihre individuellen Interessen berücksichtigen.

**Prinzip des angstfreien Lernens:**

- Das Kind soll frei von Zeit und Leistungsdruck sein.
- Stressfreies Lernen - positive Emotionen Freude und Spaß beim Lernen.

**Prinzip der Vorrangigkeit von kreativen Verhaltensweisen:**

- Mit Entscheidungsfragen (Ja/Nein) lässt sich überprüfen ob das Kind die Sprache versteht
- Was es aus dem Bildungsangebot mitgenommen hat (Ergänzungsfragen).
- Pädagogen müssen lernen – loszulassen, Kindern etwas zutrauen – kreativ sein lassen – nicht Reaktion des Kindes vorausplanen.

**Prinzip der Wiederholung:**

- Von enormer Bedeutung: *Wiederholung, Wiederholung, Wiederholung*
- Erlerntes wird umso wertvoller, je öfter es gebraucht wird (Niederle 2000b:28).
- Rituale, Lieder, in den Morgenkreis einbinden

**Prinzip der sachbezogenen Verstärkung.**

- Erfolg stärkt Selbstwertgefühl und die Lernmotivation.
- Misserfolg schwächt diese.
- Richtiger Umgang mit Fehlern – Fehler machen können/dürfen.
- PädagogInnen sollen sich um eine fehlerfreundliche Grundhaltung bemühen.
- Wertungen zurück nehmen.

**MUT SOLL BELOHNT WERDEN**

**Quellenangabe:** *Mehrsprachigkeit in den Kindergärten , Methodisches Handbuch für die Sprachenvermittlung;*

**Autoren:** *Klaus-Börge Boeckmann, Sabine Lins, Sarah Orlovsky, Ines Wondraczek*

**Auftraggeber:** *Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kindergärten, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten, www.noel.gv.at*

*Regionaler Entwicklungsverband, Industrieviertel – Projektmanagement, Schlossstraße 1, A-2801 Katzelsdorf, ww.industrieviertel.at*

**Durchführung:** *Universität Wien, Institut für Germanistik, Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*

**Zusammenfassung: Silvia Wolf, Sprachberaterin**